

K

KULTUR REGION

Kurznachrichten

CHUR

Produzenten stellen ihre Doku «972 Breakdowns» vor

Das Kino Apollo in Chur zeigt am Freitag, 20. August, um 19.30 Uhr den Dokumentarfilm «972 Breakdowns – Auf dem Landweg nach New York». Anwesend sind die Protagonisten und Produzenten Johannes Fötsch und Anne Knödler. Im Film zu sehen ist eine Gruppe junger Kunstschaffender aus Deutschland, die sich mit alten russischen Beiwagen-Motorrädern auf den Weg Richtung Osten macht. Sie wollen Russland durchqueren, über die Beringstrasse nach Alaska gelangen und schliesslich in New York ankommen. Unterwegs erleben sie zahlreiche Abenteuer, lernen aussergewöhnliche Menschen kennen und müssen mit Motorradpannen kämpfen. Insgesamt legen sie während der dreijährigen Reise durch unwegsame und verlassene Gegenden mehr als 43 000 Kilometer zurück. (red)

CHUR

Wettbewerb für ein Konzert mit der Kammerphilharmonie

Die Kammerphilharmonie Graubünden, der Verband Sing- und Musikschulen Graubünden und der Schweizerische Musikpädagogische Verband Sektion Ost-Südost-Schweiz engagieren sich gemeinsam für die Organisation und Durchführung eines Preisträgerkonzerts mit jungen Solistinnen und Solisten. Ziel ist laut Mitteilung die Förderung junger und begabter Musikerinnen und Musiker mit Wohnsitz in Graubünden. Das nächste Preisträgerkonzert findet am 19. Juni 2022 um 17 Uhr im Theater Chur statt. Für die Auswahl der jungen Solistinnen und Solisten, die mit der Kammerphilharmonie Graubünden unter der Leitung von Philippe Bach auftreten dürfen, wird ein Bündner Musikwettbewerb ausgeschrieben. Dieser findet statt am Samstag, 22. Januar 2022, in der Musikschule Chur. Interessierte Musikerinnen und Musiker mit Wohnsitz im Kanton Graubünden können sich bis zum 30. September über www.kammerphilharmonie.ch/preistraegerkonzert anmelden. Das Höchstalter für Instrumentalistinnen und Instrumentalisten beträgt 20 Jahre, das Höchstalter für Vokalistinnen und Vokalisten ist 22 Jahre (jeweils ohne Zugang zu einer Musikhochschule). (red)



Im Zeichen des Minimalismus: Unter anderem sind derzeit Werke von Richard Nonas, Emil Lukas und David Tremlett in der Galerie Hauser & Wirth in St. Moritz zu sehen. Pressebild

Einblicke in die Sammlung Panza

Die Galerie Hauser & Wirth in St. Moritz zeigt unter dem Titel «Map And Territory – Environmental Art From The Panza Collection» ausgewählte Arbeiten aus der italienischen Kunstsammlung Panza.

von Marina U. Fuchs

Jede Ausstellung in der Galerie Hauser & Wirth in St. Moritz ist ein Ereignis für sich. Seit der Eröffnung standen dort einzelne Künstler im Fokus. Diesmal jedoch werden die Besucher mit einer Gruppenausstellung überrascht, die hochklassiger kaum sein könnte. Sie beleuchtet die Beziehung zwischen Umwelt und Minimalismus, setzt Skulpturen, Zeichnungen und Fotografien in Bezug zur Engadiner Berglandschaft.

Die Werke aus der in fünf Jahrzehnten aufgebauten, 2500 Arbeiten umfassenden Sammlung des italienischen Ehepaars Giuseppe und Giovanna Panza begeistern durch ihre Schlichtheit, ihre kraftvolle Präsenz und überragende Qualität. Jeder der elf Künstlerinnen und Künstler wie Gregory Mahoney, Carole Seborovski, Ron Griffin, David Tremlett und Jan

Dibbets setzt sich sehr individuell mit dem Thema Umwelt auseinander. Licht, Farbe, Raum und Material stehen im Zentrum.

Zur Eröffnung der Ausstellung waren zahlreiche Familienmitglieder des 2010 verstorbenen Giuseppe Panza angereist. Ihm war das Sammeln von Kunst ein Anliegen, etwas Spirituelles, das nichts mit Geld und Gewinn zu tun hatte. «Wir freuen uns sehr über diese nachhaltige Zusammenarbeit»,

Ihm war das Sammeln von Kunst ein Anliegen, etwas Spirituelles, das nichts mit Geld und Gewinn zu tun hatte.

betonte Francesca Panza, die Aktuarin der Stiftung, im Gespräch über das Bestreben der Galerie, wichtige Sammlungen des 20. Jahrhunderts in einen grösseren Zusammenhang zu stellen.

Die Panza Collection ist eine der bedeutendsten Sammlungen moderner und zeitgenössischer Kunst überhaupt. «Panza entdeckte die amerikanische Kunst noch vor den Amerikanern selbst und kaufte sehr früh Werke von Künstlern wie Mark Rothko und Franz Kline», erklärte Galeriedirektor Stefano Rabolli Panzera bei einem Rundgang. Nach anfänglichem Interesse an europäischer Nachkriegskunst gehörte die Panzas zu den ersten Förderern der Pop-Art, bevor sich 1966 ihr Interesse schwerpunktmässig auf Minimalismus und Konzeptkunst verlagerte.

Eine Wand für Martin Puryear

Gleich beim Betreten der Galerie wird man mit einem der grossartigsten Ausstellungsstücke kon-

frontiert. Die ganze rechte Wand der Galerie nimmt die Arbeit «Some Tales» von Martin Puryear ein, den Panza für einen der grössten Bildhauer des 20. Jahrhunderts hielt. Das sechsteilige Werk, das bei einem Atelierbrand fast zerstört wurde, entwickelt eine enorme Anziehungskraft. Man möchte es als Besucher am liebsten berühren, den Linien des Holzes nachspüren, die der Sammler als nicht geometrisch und rational empfand, sondern den Windungen lebender und wachsender Dinge folgend.

Kaum weniger faszinierend ist eine ebenfalls mehrteilige Arbeit von Emil Lukas, «On The Edge Of Ice», die beliebig kombiniert werden kann und durch die Doppelseitigkeit der einzelnen Panels schier endlose Kombinationsmöglichkeiten eröffnet. Das Werk strahlt Poesie aus, man möchte sich darin verlieren, immer neue Facetten entdecken. Nicht anders ergeht es einem bei zwei kleinen geschichteten Skulpturen aus Billigmaterialien von Emil Lukas, die archaisch wirken, geheimnisvoll und wie aus der Natur entstanden.

Gerade erst angeweht

Perfekt zu Lukas' Werken ist eine Bodenarbeit aus Stahl von Richard Nonas arrangiert, die einen Dialog initiiert, Wirkung und Ausstrahlung verstärkt. Eine ephemere wirkende Arbeit von Christiane Löhr aus Rosshaar scheint gerade angeweht und ebenso flüchtig, steht für die feinen Aspekte der Natur, die sooft übersehen werden.

Roni Horn bezieht sich mit Sprache auf die Umwelt und greift zurück auf ein Werk über die Physik des Daseins von Simone Weil, «Schwerkraft und Gnade». Hamish Fulton zeigt in drei kleinen Fotografien, die bei seinen Wanderungen entstanden sind, archaische Kraft und menschengemachte Eingriffe.

Wer noch mehr entdecken möchte: Etwa zehn Prozent der Sammlung Panza sind in der Villa Menafoglio Litta Panza in Varese in einer sich ständig weiterentwickelnden Dauerausstellung zu sehen.

«Maps And Territory – Environmental Art From The Panza Collection».
Bis 3. Oktober. Hauser & Wirth, Via Serlas 22, St. Moritz.

Wie Mobilität die Regionen beeinflusst

In der Postremise in Chur findet am Freitag ein Podiumsgespräch mit dem Titel «Räume neu denken – Migration in Graubünden» statt.

Seit bald zwei Monaten nimmt mit «Horst» von Florian Bach eine kleine Kolonie aus acht schwarzen Holzkabinen das Dach eines Wohnhauses am Seilerbahnweg in Chur für sich ein. Entstanden im Rahmen des 10-Jahr-Jubiläums des Vereins Art-Public, lässt die Kunstinstallation laut Mitteilung erahnen, dass sich von dort ein überraschender Rundblick über Chur eröffnet. Der Künstler zeigt mit seinem Blick von aussen eine neue Perspektive auf die Stadt und regt dazu an, über neue Nutzungsmöglichkeiten des Raums nachzudenken.

Der Verein Art-Public Chur und das Institut für Kulturforschung Graubünden nehmen diese künstlerische Intervention zum Anlass, gemeinsam über neue Perspektiven, sich verän-



Neue Perspektiven: Die Installation «Horst» in Chur ist Anlass für das Podiumsgespräch über Migration. Bild Yanik Buerkli

dernde Nutzung und Mobilität zu diskutieren. Das Podiumsgespräch am kommenden Freitag in der Postremise in Chur folgt dabei dem Titel «Räume neu denken – Migration in Graubünden». Die Gäste gehen aus unterschiedlicher Perspektive auf die Möglichkeiten ein, wie sie ihre Regionen angesichts der sich ständig wandelnden Mobilitäten in Zukunft weiterentwickeln könnten. Sie reden über Potenziale und Herausforderungen, die Kommen und Gehen mit sich bringen und sie diskutieren darüber, wie das Zusammenleben in der Region gestärkt werden könnte.

Angekündigt sind die Regionalentwicklerin der Region Maloja, Claudia Jann; der Gemeindepräsident der neu fusionierten Gemeinde Muntogna

da Schons, Marco Dolf; der vor vielen Jahren aus Italien ins Schams zugezogene Wirtschaftsinformatiker Fabio Bonitta und die Ethnologin Flurina Graf, die sich in einem Forschungsprojekt mit der Migration im Oberengadin, Avers und Schams befasst hat. Cordula Seger, die Leiterin des Instituts für Kulturforschung Graubünden, moderiert den Anlass.

Nutzen und Herausforderungen

«Räume sind nicht nur territorial definiert, sondern werden zugleich von den Menschen geprägt, die dort leben», heisst es in der Mitteilung weiter. Diese Menschen kommen und gehen, wohnen hier und anderswo zugleich, nutzen ihr Heim im Kanton als ständiges Zuhause, temporär als Zweitwohnung, Rückzugs-

ort oder Homeoffice. Sehr oft wandelt sich die Nutzung im Laufe der Zeit. Aus der Zweitwohnung wird ein ständiger Wohnsitz, aus dem ständigen Zuhause wird ein Aufenthaltsort für das Wochenende. Der Raum wird aber nicht nur genutzt, sondern auch bespielt und neu interpretiert. Denn wer von aussen kommt, bringt einen anderen Blick mit.

Am Podiumsgespräch wird folgenden Fragen nachgegangen: Was heisst dieses Kommen und Gehen für die Region? Welchen Nutzen kann die Region daraus ziehen und welche Herausforderungen ergeben sich? (red)

Podiumsgespräch: Freitag, 20. August, 20 Uhr, Postremise, Chur. Eintritt frei. Anmeldung unter art-public-2021.ch/programm.